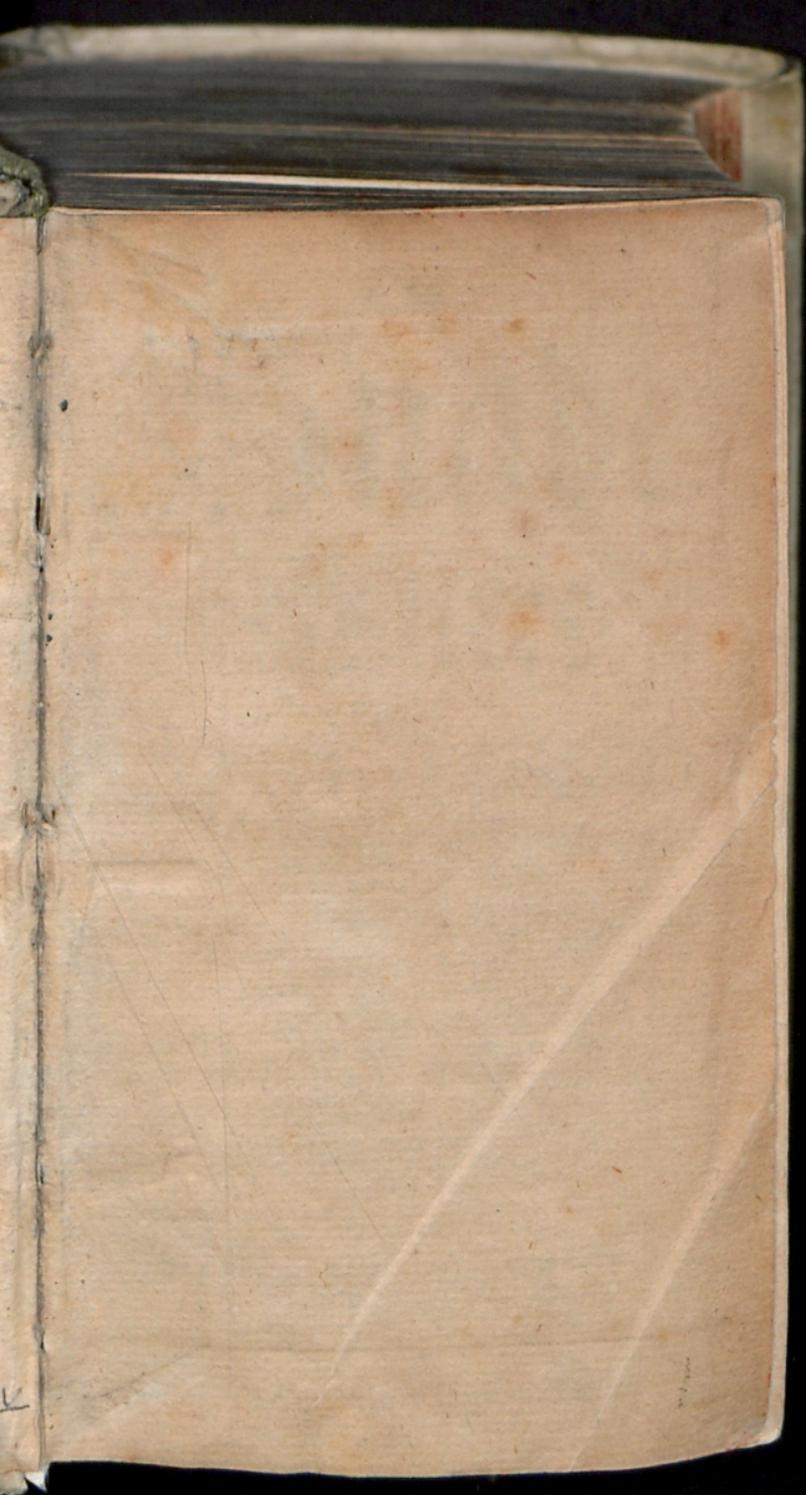
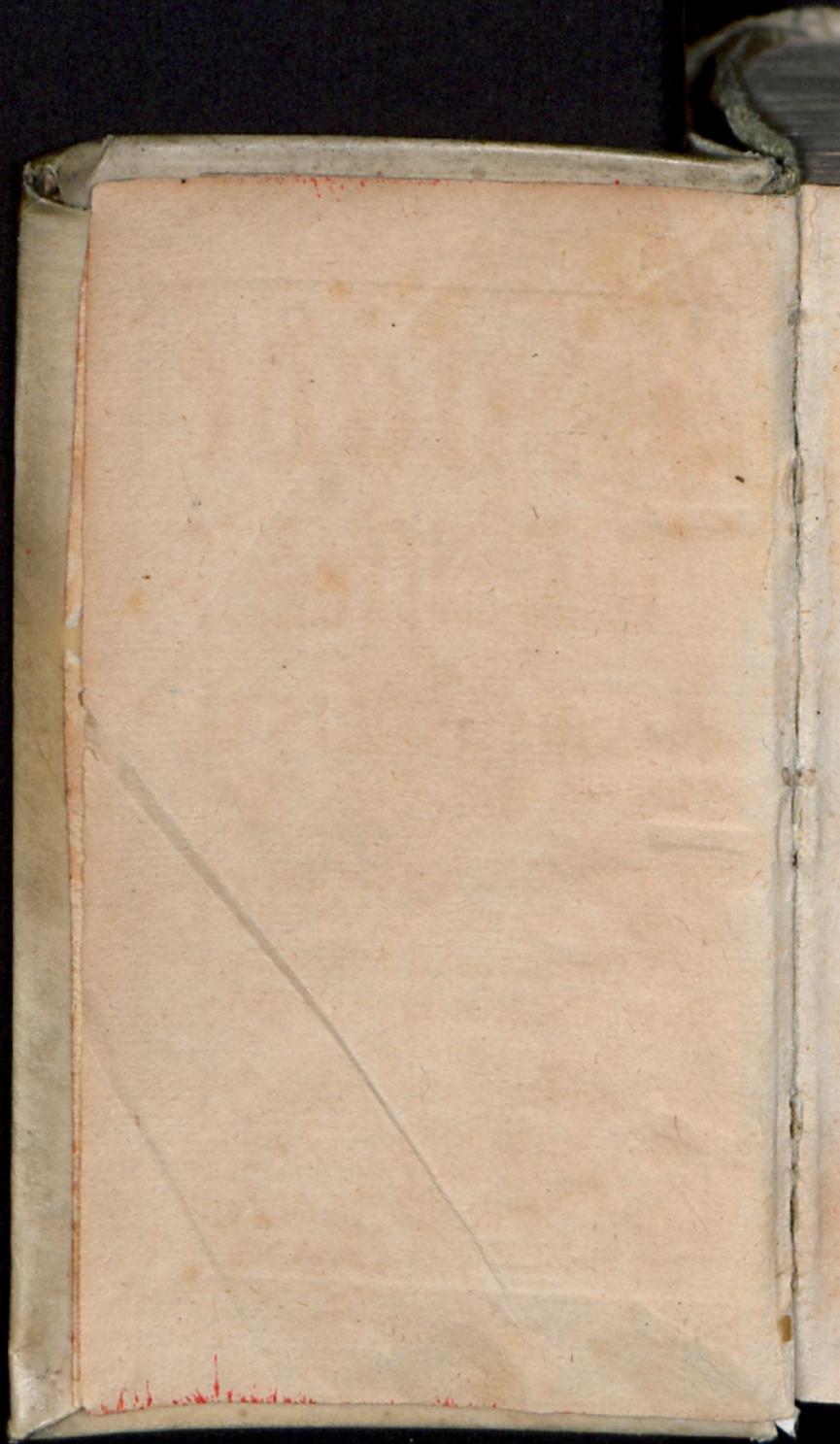


No. 2. 12^v





Die 3.
Snade

Unsers
Herrn Jesu
Christi/

Aus
dem Evangelischen Text
Luc. V, I--II.

Am V. Sontage nach Trinit.
1714.

In der St. Georgen Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

Halle/ gedr. im Wäysen-Hause. 1714.

113

Die
Herrn
Herrn

1714



1714

1714

In der
an

1714

1714

1714





Die Gnade unsers HERRN JESU
Christi sey mit euch allen /
Amen!



Eliebte in dem
HERRN / es
schreibet Paulus
2. Cor. 8 / 9.
Ihr wisset die
Gnade unsers
HERRN JESU
Christi / daß /

ob er wol reich ist / ward er doch
arm um eurer willen / auf daß ihr
durch seine Armuth reich würdet.
Er setzt in diesen Worten voraus / daß
alle Menschen nach dem Sünden-Fall
elend und jämmerlich / arm / blind
und bloß (Off. Joh. 3 / 17.) sind / als
2 be

beraubet des Ebenbildes Gottes und ermangelnde des Ruhms / den sie an Gott haben sollen. (Röm. 3/23.) Wie die heilige Schrift solchen elenden Zustand / darein die Menschen durch den Fall gerathen / an vielen Orten beschreibet. 1. B. Mos. c. 1/10. c. 2/17. c. 6/5. c. 8/21. Röm. 5/12. u f. Eph. 2/1. 2. 3. c. 4/17. 8. 20.

Aus solcher Armuth / oder aus solchem Elende nun hat uns Jesus Christus geholfen. Dieses hat er also gethan / daß er sich selbst in unsere Armuth und Elend begeben / d. i. nicht nur die menschliche Natur und mit derselben alle unsündliche Gebrechen und Schwachheiten angenommen / sondern auch sich so gar des Glanzes der Herrlichkeit Gottes / so er vermöge der persönlichen Vereinigung / hätte gebrauchen können / geäußert / und sich dergestalt erniedriget / daß er auch unter Knechts Gestalt bis zum Tode / ja bis zum Tode am Creutze / an welchem er recht

recht arm / nacktet und bloß gehangen /
gehorsam worden. Phil. 2 / 6.7.8.
Das ist es / was Paulus damit meyn-
et / wenn er zu den Corinthiern sa-
get / Christus / ob er wol reich sey /
sey er doch um ihrent willen arm
worden / auf daß sie durch seine
Armuth reich würden.

Es war aber Gnade / nicht nur /
daß er ihnen in seinem Herzen gnä-
dig und geneigt gewesen / auch nicht
allein / daß er sie von allem Ubel erlöset /
sondern daß er ihnenauch an statt ihrer
vorigen Armuth und Elendes den wahr-
ren Reichthum / nemlich Gerechtigkeit /
Leben und Seligkeit zuwege ge-
bracht / ja solche Güther ihnen auch /
da sie an ihn gläubig worden / in der
That conferiret und zugetheilet. Das
von spricht er denn: Ihr wisset die
Gnade unsers Herrn Jesu Chris-
ti. Was er aber von den Corinthiern
saget / das saget er / so viel das Ver-
dienst Christi betrifft / von allen
Menschen / und so viel den würckli-
chen

ehen Genuß defelben angehet / von allen Gläubigen.

Nicht vergeblich ist es aber / daß er von den Corinthiern saget: Ihr wisset. Denn hiemit erinnert er sie des Evangelii / so er ihnen verkündiget / davon zu sehen in der 1. Cor. 15 / 1. u. f. Es war denn nicht gnug gewesen / daß Christus an seiner Seiten solche Gnade erzeiget / sondern es solte auch zu der Corinthier Wissenschaft gebracht werden / welches in den Augen Pauli eine so große Scienz und erudition, oder Wissenschaft und Gelehrsamkeit war / daß er sich auch nicht dafür hielte / daß er etwas unter den Corinthiern wüßte / ohn allein Jesum Christum den Gekreuzigten 1. Cor. 2 / 2.

Es war ihm aber weder an seiner / noch an der Corinthier Seiten ums blosser Wissen zu thun / davon er Cap. 8 / 1. saget: Es blase auf / oder mache stolz; sondern darum spricht er: Sie wissen die Gnade unsers Herrn



unfers HErrn Iesu Christi. 5

HErrn Iesu Christi / damit er ihnen dadurch zu Gemüth führe / daß / da Christus solches an ihnen gethan / daß er sie durch seine Armuth reich gemacht / sie auch nicht vergessen solten / wohl zu thun / (Ebr. 13/16.) und mit ihren leiblichen Güthern denen Armen und Dürfftigen zu Hülfe zu kommen.

Beliebte in dem HErrn / wenn wir auf unsere Zeit sehen / so fehlet es zwar / insonderheit in der Evangelischen Kirchen / eben nicht so sehr an dem historischen Wissen der Gnade unsers HErrn Iesu Christi; inmaassen auch der grössste Hauffe nichts meynet so gut zu wissen / als Christi Gnade und Verdienst / so / daß sie gleich damit voraus sind / und viel eher sich davon rühmen / als erkennen wollen / wie sie sich rechtschaffen zu Gott zu bekehren haben. Hingegen fehlet es an keiner Sache mehr / als an dem rechten Wissen der Gnade unsers HErrn Iesu Christi / oder an einer
A 3 recht

recht gründlichen / lebendigen / und
 heylssamen Erkenntniß derselben / daß
 man wol sagen mag / sie haben alle
 das Wissen / aber die rechte Gott-
 gefällige Erkenntniß Christi fehlet fast
 allenthalben / oder ist doch leider bey
 wenigen.

Dannhero / damit wir lernen
 mögen / wie wir die Gnade Chri-
 sti recht wissen sollen / oder auch in
 der erlangten Erkenntniß derselben ge-
 stärcket werden mögen / sol zu solchem
 Zweck die Handlung des heutigen
 Evangelischen Textes gerichtet werden.
 Lasset uns hierzu demüthiglich Gott
 um den Beystand seines Heiligen
 Geistes anrufen im Gebet des Vater
 Unser.

TEXTUS.

Luc. V, v. 1--II.



S begab sich aber / da sich
 das Volck zu ihm drang /
 zu hören das Wort Got-
 tes /

tes / und er stund am See Geneza-
 reth / und sahe zwey Schiffe am
 See stehen / die Fischer aber waren
 ausgetreten / und wuschen ihre
 Netze / trat er in der Schiffe eines /
 welches Simonis war / und bat
 ihn / daß ers ein wenig vom Lande
 führete. Und er satzte sich / und leh-
 rete das Volck aus dem Schiff. Und
 als er hatte aufgehöret zu reden /
 sprach er zu Simon: Fahre auf
 die Höhe / und werffet eure Netze
 aus / daß ihr einen Zug thut. Und
 Simon antwortete und sprach zu
 ihm: Meister / wir haben die ganze
 Nacht gearbeitet / und nichts ge-
 fangen / aber auf dein Wort will
 ich das Netz auswerffen. Und da
 sie das thäten / beschlossen sie eine
 grosse Menge Fische / und ihr Netz
 zuriß. Und sie wincketen ihren
 Gesellen / die in andern Schiffe
 waren /

waren / daß sie kämen und hülffen
ihnen ziehen. Und sie kamen und
fülleten beyde Schiffe voll / also /
daß sie suncken. Da das Simon
Petrus sahe / fiel er JESU zu den
Knieen / und sprach: HERR / ge-
he von mir hinaus / ich bin ein sün-
diger Mensch. Denn es war ihu
ein Schrecken ankommen / und alle /
die mit ihm waren / über diesem
Fisch-Zuge / den sie mit einander
gethan hatten. Desselbigen glei-
chen auch Jacobum / und Johan-
nem / die Söhne Zebedai / Simonis
Gesellen. Und JESUS sprach
zu Simon: Fürchte dich nicht / denn
von nun an wirst du Menschen fa-
hen. Und sie führeten die Schiffe
zu Lande / und verliessen alles / und
folgeten ihm nach.

Gelieb.



Geliebte in dem **H**Ernn/
wann uns nun/wie schon
angezeiget worden/ al-
lein durch die Gnade
unfers **H**Ernn **J**esu
Christi aus unserm Elend dergestalt
geholfen wird/ daß wir durch seine Ar-
muth / und durch seine Erniedrigung
erhöhet und verherrlichtet werden/ so ist
nicht zu verwundern / daß der Apostel
Paulus nicht nur im Anfang seiner
Brieffe denen Gemeinen und Personen/
an welche er geschrieben / dieselbige
Gnade / nebst dem Frieden/ anwün-
schet; sondern daß er auch die Gewohn-
heit vornemlich hält / seine Episteln
mit solchem Wunsch zu beschließen.
Denn die Epistel an die Römer be-
schliesset er also cap. 16/ 24. Die Gna-
de unfers **H**Ernn **J**esu **C**hristi sey
mit euch allen Amen. Die ite an die
Corinthier c. 16/ 23. Die Gnade
des **H**Ernn **J**esu **C**hristi sey mit
euch.

euch. Die 2te an die Corinth. c. 13/13. Die Gnade unsers **H**Erren **J**esu **C**hristi / und die Liebe Gottes / und die Gemeinshaft des heil. Geistes sey mit euch allen / Amen. Die Epistel an die Gal. c. 6/18. Die Gnade unsers **H**Erren **J**esu **C**hristi sey mit eurem Geist / lieben Brüder / Amen. Die an die Ephes. c. 6/24. Gnade sey mit allen die da lieb haben unsern **H**Erren **J**esum **C**hrist unverrückt / Amen. Die an die Phil. c. 3/24. Die Gnade unsers **H**Erren **J**esu **C**hristi sey mit euch allen / Amen. Die an die Coloss. c. 4/18. Die Gnade sey mit euch / Amen. Die erste an die Eness. c. 5/28. Die Gnade unsers **H**Erren **J**esu **C**hristi sey mit euch / Amen. Die andere an die Eness. c. 3/17. und 18. Der Gruß mit meiner Hand / Pauli / das ist das Zeichen in allen Briefen / also schreibe ich: Die Gnade unsers **H**Erren **J**esu **C**hristi sey mit euch allen / Amen. Die erste an den
Tim.

unfers HErrn Jesu Christi. 11

Tim. c. 6/21. Die Gnade sey mit dir/
Amen. Die andere an den Tim.

c. 4/22. Die Gnade sey mit euch/
Amen. Die an Tit. c. 3/15. Die

Gnade sey mit euch allen/Amen. Die
an Philem. v. 25. Die Gnade unsers

HErrn Jesu Christi sey mit eurem
Geist/Amen. Auch die an die Hebr.

c. 13/25. Die Gnade sey mit euch
allen/Amen.

Wer siehet nicht / Geliebte in dem
HErrn / wie hoch Paulus die Gnade
unfers HErrn Jesu Christi müsse ge-
schätzet haben / und wie gar tief diesel-
bige in sein Herz müsse gedrucket seyn ?
Denn wie wäre es sonst möglich / daß
wenn er seinen Mund aufgethan / er
dieselbe angewünset / und wenn er
ihn wieder geschlossen / solches mit An-
wünschung eben derselben Gnade ge-
schehen / so daß er dieselbe gleichsam
als ein Siegel auf alle seine Briefe ge-
drucket. Daraus aber mögen wir
zugleich erkennen / daß wir grosse Ur-
sache haben / derselben Gnade besser

nachzudencken / ihren hohen Werth
besser verstehen zu lernen / auch dar-
nach zu trachten / daß sie in unsere
Herzen tiefer eingedruckt / und hinfort
besser angewendet werden möge. Um
deswillen soll denn nach Anleitung des
iezt verlesenen Textes für dießmal mit
mehrern erwogen werden

**Die Gnade unsers
Herrn IESU
Christi.**

und zwar

- I. Was dieselbe sey.
- II. Wie sie sich an / oder ge-
gen uns beweise.

Gebet.

Getreuer und hochverdienter
Heyland / wir bitten dich / du
wollest auch uns anieho deine Gna-
de erzeigen / und dieselbe an uns
kräftig seyn lassen / auf daß das
Wort

Wort von deiner Gnade recht vor-
getragen werde / und solchen Se-
gen bey uns habe / daß wir dieselbe
nicht nur hinfürs besser verstehen/
sondern auch besser anwenden mö-
gen / zur Verherrlichung deines
Namens / zur reichlicheren Frucht
derselben deiner überschwenglichen
Gnade / und zu unserer Freude vor
deinem Angesicht! Amen.

Was nun / Geliebte in dem
HErren / das erste betrifft/
nemlich was die Gnade
unfers **H**Erren **J**esu **C**hrifti sey?
So wird uns zwar dieselbe in unserm
Text nicht auf eine solche Weyse be-
schrieben / daß wir darian eine defini-
tion, oder genaue Beschreibung / was
dieselbe eigentlich sey / den Worten
nach zeigen könnten; inzwischen wird
uns doch in der ganzen Erzählung der
Sache / so der Text in sich fasset / ein

solcher Spiegel vor Augen gestellt /
Darin wir ein recht lebendiges Bild
derselben Gnade / davon hie zu hand-
len ist / erblicken können. Denn
wenn wir alle Worte und Werke / und
das ganze Verhalten unsers Heylandes
in unserm Text recht bemercken und
mit Fleiß erwegen / so finden wir da
nichts anders / als lauter Freundlich-
keit und Leutseligkeit / lauter Gnade
und Erbarmung / lauter Liebe und Gü-
te. Sehet doch / mit welcher Hulde
und süßen Liebe er das Volck annim-
met / das sich zu ihm dringet /
das Wort GOTTES zu hören ;
mit welcher holdseligen Freundlich-
keit er den Simon bittet / sein Schif-
lein ein wenig vom Lande zu führen ;
wie er sich so liebreich dahin setzet / und
das Volck aus dem Schiffe lehret ;
wie er seine Gnade dem Simon / der
ihm sein Schifflin eingeräumet / aus
freundlicher Danckbarkeit wiederfah-
ren lassen / da er ihn mit einem reichen
Fisch-Zug gesegnet ; wie diese seine
gna

unfers HErrn Iesu Christi. 15

gnadenreiche That so göttlich und wunderſam dem Simon Petro vor- kommen / daß er in ein groß Schrecken darüber gerathen / wie er ihn aber ſo freundlich wieder aufgerichtet / ihm alle Furcht / Angſt und Schrecken durch ſeinen tröſtlichen Zuſpruch aus dem Herzen genommen; wie er gleiche Gnade auch Jacobo und Johanni / Simonis Gefellen / erwieſen / und ihnen eine ſolche Gnaden-volle Verheiſung gegeben / daß dadurch ihre Herzen ganz und gar eingenommen worden / ſie die Schiffe zu Lande geführet / alles verlaſſen / und ihm / als einem ſolchen lieben und gütigen HErrn / im Glauben angehangen u. nachgefolget. Denn ſie ſahen auch hier ſeine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater / voller Gnade und Wahrheit. Joh. 1 / 14.

So müſſen denn auch wir in dem Worte als in einem Spiegel das lebendige Bild der Gnade Chriſti anſchauen / und es mit Fleiß betrachten.

Denn

Denn wenn das von uns geschehen wird / und zwar nicht allein in dieser Geschichte / sondern auch in allen übrigen Evangelischen Historien ; so werden wir darauff viel besser verstehen lernen / was die Gnade Christi sey / davon wir reden / als wenn uns eine eigentliche definition oder Beschreibung derselben gegeben würde.

Wie wir aber da weder an Seiten des Volcks / noch an Seiten des Simon Petri / noch an seinen Gesellen einiges Verdienst der Wercke finden / sondern alles eine pur lautere Gnaden Wohlthat ist / was ihnen von Christo erzeiget wird : Also lernen wir verstehen / wie die süße Hulde / Liebe / Freundlichkeit und Erbarmung unsers Heylandes nichts sey / als pur lautere solche Gnade / welche nicht auf Verdienst der Wercke siehet / wenn auch gleich die Wercke da sind. Der Quell der Gnaden entspringt aus dem Herzen des Herrn Jesu frey daher / und ergießet sich in pur lauterer Erbarmung über

über unser Elend / nichts an uns findend / daß der lieblichen Hulde und Neigung seines Herzens gegen uns würdig sey.

Zwar möchte es scheinen / Petrus habe gleichwol Christo sein Schifflein zum Gebrauch gegeben / und durch solch Werck die Gnade Christi verdienet ; Aber hierüber giebt die Rede Petri selbst den besten Ausschlag. Herr / spricht er / gehe von mir hinaus / ich bin ein sündiger Mensch. Da sehen wir / daß weder dieses Werck / noch ein anders / wenn es gleich viel wichtiger und größer gewesen wäre / gegen die Gnade Christi in einige consideration oder Achtung gekommen. Denn so gar fern war ja Petrus von solcher Meynung / daß er vielmehr seiner allergrößesten Unwürdigkeit wegen / in Angst und Schrecken / selber nicht wissend was er sagete / Christo zu den Knien fiel / und Ihn gar von sich hinaus gehen hieß / als der den grossen Glantz seiner Gnaden nicht

nicht ertragen könnte. Denn er fand an sich nichts denn Sünde / an Christo aber nichts den Gnade / und zwar eine solche Gnade / welche voll göttlicher Herrlichkeit war / und sich so wunderbar an ihm erwiese / daß er sich derselben auf keine Weise werth schätzen konnte. Wie durchdringend ist diese lebendige Darstellung der Gnade Christi / daß sie sich auch zu den Sündern freundlich thut / so / daß er auch einen Namen davon bekommen / und man ihn der Zöllner und Sünder Gesellen genennet. (Matth. 11/19.) und von ihm gesaget: Dieser nimmet die Sünder an. (Luc. 15/2.) In dar in lieget eben das allerwichtigste und köstlichste Stück der eigentlichen Beschreibung der Gnade Christi; wie es auch Paulus ausdrucket (1. Tim. 1/14. 15. und 16.) Es ist / spricht er / desto reicher gewesen die Gnade unsers Herrn (Christi) = = = Denn das ist ie gewislich wahr / und ein theuer werthes Wort / daß Christus

Ihesus kommen ist in die Welt/
die Sünder selig zu machen / unter
welchen ich der vornehmste bin;
aber darum ist mir Barmherzig-
keit wiederfahren / auf daß an mir
vornemlich Ihesus Christus er-
zeigete alle Geduld / zum Exempel
denen / die an ihn gläuben solten
zum ewigen Leben. Sehet / so hat
sich die Gnade Christi reichlich an
Paulo / dem vornehmsten Sünder /
zu seiner Zeit erwiesen / auf daß alle
Sünder sich in diesem Exempel spie-
len und gedencken möchten: Ist dem
Gnade wiederfahren / so wird Chris-
tus dir dieselbe auch nicht versagen/
so du nur dein Herz dagegen nicht
muthwillig verstockest.

Wir sehen aber auch in unserm
Text / daß die Gnade Christi nicht
sey ein bloßer geneigter Wille oder
Wohlgewogenheit Christi gegen uns/
wie etwa öfters auch Menschen einer
dem andern gewogen sind / und den-
noch wol einer von des andern Gnade
feiz

Keinen würcklichen Nutzen und Genieß hat/ sondern die Gnade Christi ist so beschaffen/ daß sie auch die Hülfe mitbringet / und allerley gute Gaben mittheilet / so nur die Menschen an ihrer Seiten sich des Genusses seiner Gnade nicht unfähig machen. Sie ist keine müßige und sterile oder Fruchtlose Gnade / sondern immer thätig / geschäftig / mittheilend / außfließend / fruchtbringend / wie die Sonne immer erleuchtet / erwärmet und fruchtbar machet / und wie ein springender Quell immer Wasser giebet. Denn ein solch Bild giebt uns von der Gnade Christi der Evangelische Text / welcher uns dazu auch lehret / daß / wenn wir nun meynen / wir hätten in der Gnade Christi lauter Wunder gesehen und alle Herrlichkeit Gottes darin erkant / wie Petrus in seinem gesegneten Fischzuge / wir wol noch nicht einmal recht angefangen haben den Reichthum seiner herrlichen Gnade / durch welche wir mit allerley geist-

lic

lichem Segen in himmlischen Gü-
thern in ihme gesegnet sind / zu er-
kennen (Ephes. 1/3. 6. 7.). Petrus ent-
sagte sich über den Fischzug; und Chri-
stus berief ihn zum Menschen-Fischer.
Er sahe auf den leiblichen Segen;
Christus wies ihn auf den geistlichen.
Er sahe aufs sichtbare / welches zeit-
lich war; Christus wiese ihn aufs un-
sichtbare / so ewig ist. (2. Cor. 4/18.)
Das Wunder/welches die Gnade Chri-
sti hie erzeugte/war nur zum Beweis ge-
ordnet/ daß er der sey / den der Vater
in die Welt gesandt / damit wir durch
ihn ewig leben sollten.

Darum ist auch die Gnade Christi /
und die Gnade Gottes in Christo
Jesu / zwar in Ansehung der Heyls-
Ordnung wohl zu unterscheiden; aber
so viel die application oder Zueignung/
und den eigentlichen Zweck/ nemlich un-
sere Seligkeit betrifft / gang eins.
Denn Gott hat zu dem gefallenem
menschlichen Geschlecht seine Gnade
also geneiget / daß er ihnen durch Chri-
stum

stum helfen wollen / auch in der Fülle der Zeit durch ihn geholffen hat; und das ist die Gnade Gottes in Christo Jesu. Christus aber ist der Mittler selbst / durch welchen uns Gott ihm selbst angenehm gemacht (Ephes. 1/17.) Dieser Mittler hat denn seine Liebe und Gnade zu uns gewendet / da wir noch seine Feinde waren / hat uns mit Gott versöhnet / uns das ewige Leben erworben / und ist derselbe / um welches willen uns alles Gute in Zeit und Ewigkeit von Gott wiederfähret / und der es uns auch selber als unser Herr und Heyland giebet und schencket ohne alle unser Verdienst und Würdigkeit. Und das ist die Gnade Christi.

Wun haben wir auch noch zum andern zu erwegen / wie diese Gnade unsers Herrn Jesu Christi sich an / oder gegen uns beweise.

Dieses können wir gar füglich betrach-

trachten / wenn wir Christum nach seinem dreyfachen Amt ansehen / nemlich nach seinem prophetischen / kö- niglichen und hohenpriesterlichen Amt ; und diese Betrachtung seines dreyfachen Amtes / in welchem sich seine Gnade an uns beweiset / lasset sich auch gar bequemblich nach unserm Evangelischen Text anstellen.

Denn was erstlich sein Prophetisches Amt betrifft / bewiese er nach demselben seine Gnade an dem Volck / da es sich zu ihm drang / zu hören das Wort Gottes / und er in der gegenwärtigen Schiffe eines trat / sich daselbst sagte / und das Volck aus dem Schiffe lehrte. Denn nach diesem Amt ist er denen Menschen zu einem Lehrer verordnet ; wie davon Gott der HErr zu Mose sprach 5. B. Mos. 18 / 18. Ich will ihnen einen Propheten / wie du bist / erwecken aus ihren Brüdern / und meine Worte in seinen Mund geben / der sol zu ihnen reden alles / was ich

ich ihm gebieten werde. Und wie der Vater selbst vom Himmel herab sprach / Matth. 17 / 5. Diß ist mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe / den solt ihr hören.

Zwar was er damals eigentlich gelehret / ist uns hieselbst nicht aufgezeichnet. Da aber der Inhalt aller Predigten Christi als in einer Summa Marc. 1 / 15. kürzlich also zusammen gefasset wird: **Das Reich Gottes ist herbey kommen / thut Buße und gläubet an das Evangelium;** So ist kein Zweifel / daß auch hier seine Lehren eben dieses Inhalts werden gewesen seyn. Da wird er sie zur Erkenntniß ihres elenden und verderbten Zustandes geführt / und das Ende desselben nemlich das ewige Verderben / wenn sie sich nicht besserten / gezeigt / auch sie unterrichtet haben / wie sie solches in rechter Armuth des Geistes zu erkennen / über ihr bisheriges sündliches Leben leide zu tragen / das Wort mit Sanffmuth anzunehmen / nach der
Ge

Gerechtigkeit zu hungern und zu dürsten / ein mitleidendes und erbarmendes Herz gegen ihrem Nächsten zu fassen / die wahre Reinigkeit des Herzens durch den Glauben zu suchen / von aller Feindseligkeit / Hader und Zanck abzulassen / und Friede und Liebe unter andern zu stifften / auch um der Gerechtigkeit willen alles Leiden und Verfolgung willig über sich zu nehmen hätten / und von iederman um des guten willen sich gerne verwerffen lassen solten. Er wird die Bußfertigen mit freundlichen und holdseligen Worten zu sich berufen / und ihnen / so sie sein Joch auf sich nehmen / und von ihm lernen würden / die rechte Erquickung und wahre Ruhe für ihre Seelen zugesaget haben. Er sey kommen zu suchen und selig zu machen das Verlorne; so sie an ihn glauben würden / so würden sie nicht verloren werden / sondern das ewige Leben haben; Er sey der Arzt / dessen die Schwachen bedürfften; der Hirte / der sein Leben lasse für die Schafe; er gebe seinen Schafen das ewige Leben /

B

ben / so daß sie nimmermehr um-
kommen solten / und niemand sie aus
seiner und seines Vaters Hand reißen
würde. u. s. w.

Wir können wol freylich nicht sa-
gen / daß er damals eben diese Reden
insonderheit werde geführet haben ;
wir wissen aber / daß nicht allein / wie
zuvor gedacht / dieses der Inhalt seiner
Predigten sonst gewesen / sondern daß
auch dieses seine Lehren sind / die von
den Evangelisten hier und da sind auf-
gezeichnet / und womit auch alle seine
übrige geführte Reden übereinstimmen.
Daher wir denn sicherlich schliessen /
was er damals gesprochen / werde hier
mit auch übereinkommen seyn / wenn
ers auch gleich / wie er zum öftern bey
dem Volck gethan / unter Gleichnissen
hervorgebracht hätte. Ohne Zweifel
hat er auch in seiner gewöhnlichen
Sanftmuth und Zergens. Des-
muth / u. mit solcher Holdseligkeit / wie
er sonst pflegte / seine Lehren dem
Volcke vorgebracht. Es werden da
keine andern als Worte des ewigen
Les

Lebens aus seinem Munde gangen seyn; wie Petrus das Bekentniß von ihm that Joh. 6/98. und er wird gewaltig geprediget haben / nicht wie die Schrifftgelehrten. Matth. 7/28. daß sich auch das Volck über seiner Lehre entsetzet haben wird. v. 27.

Sehet / so hat er denn nun seine Gnade nach seinem prophetischen Amt zu der selben Zeit an dem Volcke bewiesen. Darauß erkennen wir aber / wie er eben dieselbe Gnade auch nach demselben Amt an uns beweiset. Denn er hat uns ja den unschätzbaren Reichtum seiner göttlichen Lehren durch die Evangelisten aufgezeichnet hin erlassen; auch bezeuget / daß wer seine Jünger höret / ihn höret Luc. 10 / 16. und für die / welche durch ihr Wort an ihn gläuben / gebeten Joh. 17 / 20. So hat er uns auch von unserer Kindheit auf die lautere Milch des Wortes Gottes aus Gnaden verliehen / in der heylsamen Lehre uns von Jahren zu Jahren weiter unterrichten / und den

Weg Gottes immer besser auslegen lassen; lasset auch noch nicht ab / sein prophetisches Amt zum Heyl unserer Seelen öffentlich und sonderlich durch die Verkündigung alles Rathes Gottes unter uns mittelbarer Weise zu üben. Aus dem allen mag denn ein ieder erkennen und überzeuget seyn / wie die Gnade unsers Herrn Jesu Christi nach seinem prophetischen Amt sich nicht nur damals an dem Volck bewiesen habe / sondern sich an uns noch immer reichlich beweise.

Nicht weniger finden wir nun in dem Text / daß er auch seine Gnade nach seinem königlichen Amt bewiesen. Denn wie das Amt eines Königes darin bestehet / daß er das Volck regiere / ihnen Recht und Gerechtigkeit handhabe / sie versorge und gegen den Feind schütze: also hat er hier insonderheit dieses Stück seines königlichen Amtes erwiesen / welches in der Versorgung bestehet. Denn seine Gnade war es / als eines Königes / der die

unfers Herrn Iesu Christi. 29

die Seinen versorget / daß er den Simon / und die so mit ihm waren / da sie die ganze Nacht vorher vergeblich gearbeitet / nun auf einmal mit dem wunderbaren Segen eines überreichen Fischzuges begabet. Es kommet unserm Heylande / (wie bey anderer Gelegenheit zum östern gelehret worden) als einem Könige nicht nur das Reich der Gnaden und der Herrlichkeit / sondern auch das Reich der Allmacht zu. Von diesem nun wird unter andern im 8. Psalm v. 7. und 9. also geredet: Du wirst ihn zum **HERREN** machen über deiner Hände Werck / alles hast du unter seine Füße gethan. Da denn auch gedacht wird der Fische im Meer / und was im Meer gehet. Von dieser seiner Herrlichkeit zeigte sich denn hier ein Blick im Evangelio. Denn es waren an dem Orte keine Fische; inmassen/wenn welche zugegen gewesen wären / dieselben von dem Simon und seinen Gefellen viel eher in der Nacht/ als einer zum

B 3

Fisch-

Fischfang bequemern Zeit/ als nun am
 Tage würden gefangen seyn. Dieß
 zeigte auch Simon Petrus an/ wenn
 er sagte: Meister/ wir haben die
 ganze Nacht gearbeitet und nichts
 gefangen. Es scheint/ will er sagen/
 eine ganz vergebliche Sache zu seyn/
 daß ich icho auf die Höhe fahren/ und
 das Netz auswerfen solle. Denn wenn
 Fische da wären/ so hätte ich sie längst
 weggefangen. Nun haben wir uns
 aber die ganze Nacht vergeblich bemü-
 het. Daher wir wohl wissen/ daß kei-
 ne Fische vorhanden sind. Als aber
 Petrus alle Vernunft = Schlüsse und
 Handwercks = Regeln bey Seite setzet/
 und im Glauben sprach: aber auf
 dein Wort will ich das Netz aus-
 werfen; da geschah es/ daß sie eine
 solche Menge Fische beschloffen/ daß
 das Netz zureissen wolte/ und daß sie
 beyde Schiffe davon voll fülleten/ also
 daß sie suncken. Woher kam das?
 Gewiß nirgends anders her/ als aus
 der im angezogenen 8ten Psalmi bes-
 chrie

schriebenen Herrlichkeit Christi / nach welcher die Fische im Meer ihm unterthan waren / und seine Schöpfers Kraft und Macht dadurch zu erkennen geben mußten / daß wie sie ohne ihn / das ewige Wort / nicht erschaffen worden / also sie auch wunderbarer Weise von ihm an einen Ort durch seinen blossen Willen in einer so grossen Menge könten zusammen gebracht werden / und sich müsten auf seinen Befehl fangen lassen.

Gleichwie er aber darin seine Herrlichkeit / als unser König und Herr / erwiesen : so sehen wir eben darin auch zugleich seine grosse Gnade / Freundlichkeit / Gütigkeit und Liebe / so er gegen den Simon erzeiget. Denn es hielt da der fromme und liebreiche Heyland seine Beyse / die er noch immer zu halten pflaget. Wenn ihm nemlich nur die geringste Treue von den Menschen wiederfähret / so erzeiget er sich bald als den allerdanckbarsten / ob ihm gleich vorhin schon iederman alles schul-

Dig ist / und ihn also unsere geringe
nichtswürdige Dienste zu keiner Wie-
dererstattung verbinden können. Er
bleibt uns aber nicht alleine nichts schul-
dig / in solcher ganz unverdienten Wie-
dererstattung / sondern er erzeiget uns
auch für einen kleinen Dienst / den wir
ihm etwa auch in seinen Gliedern lei-
sten / so viel gutes / daß wir uns / wenn
wirs bedencken / über den Reichthum
seiner Gnade entsetzen müssen. Hier-
von sind auch seine schöne Verheissun-
gen anzumercken. Matth. 5 / 7. c. 10 / 41.
42. c. 25 / 34. 35. u. f. Luc. 6 / 38 u. Da
er nun hier von dem Simon in sein
Schifflein aufgenommen war / wel-
ches dieser ihme zu thun ohne dem schul-
dig gewesen wäre / so erkante dieser
gnädige und freundliche König solche
Freundschaft / davon doch Simon kei-
ne Beschwerung / sondern vielmehr den
größten Nutzen hatte / aufs aller danck-
barlichste / und wendete ihm einen so
herrlichen und reichen Segen zu / daß
er auch darüber erschrack / und seine
Un-

Unwürdigkeit dem HErrn fußfällig be-
kante.

Aber auch nach dem Reich der
Gnaden bewiese sich hier die Gnade
unfers HErrn Jesu Christi. Denn
darauf zielete es / daß er Simon Pe-
trum / wie auch Jacobum und Johan-
nem zu Menschen = Fischern machete.
Denn was bedeutete dieses anders /
als daß sie sein Gnaden = Reich auf Er-
den / als seine auserwehlete Werk-
zeuge / gründen / das Evangelium
predigen / seine Gnade denen Menschen
anpreisen / und aus allerley Volck / das
unter dem Himmel ist / ihm eine Ge-
meine sammeln solten ? Es war zwar
zu der Zeit noch nicht offenbar / daß die-
ses Wort / (ich will euch zu Mens-
schen = Fischern machen / wie es Matth.
4 / 19. lautet) so viel auf sich hätte ; her-
nachmals aber äufferte sichs / da Pe-
trus am Pfingst = Tage durch seine er-
ste Predigt eine Menge der Jüden /
Apost. Gesch. 2. und darnach in Corne-
lli Hauß einige von den Heyden e. 10.

(wozu auch der folgende Segen des Evangelii gehört) zu Christo bekehrte. Also sollten im Gegenbilde zwey Schiffe gefüllet werden / d. i. es sollte die Kirche Christi aus bekehrten Heiden und Jüden bestehen.

Und eben hierdurch / daß er Petrum und seine Gefellen zu Menschen = Fischern machet / weist er zugleich auf das Reich der Herrlichkeit / in welches er die Menschen durch den Dienst der Apostel und deren Nachfolger / treuer Knechte Gottes / einführen wolte. Denn sie sollten das Evangelium von Christo verkündigen / und dasselbige ist ja eine Kraft Gottes / die da selig machet / alle / die daran gläuben / Rom. I / 16. So vergleichet er auch selbst das Himmelsreich einem Netze / das ins Meer geworffen ist / damit man allerley Gattung fähet; Wenn es aber voll ist / so ziehen sie es heraus an das Ufer / sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen / aber die faulen /

len werffen sie weg. Also / spricht er / wird es auch am Ende der Welt gehen / die Engel werden ausgehen / und die bösen von den gerechten scheiden. u. s. f. Matth. 13 / 47. 48. 49.

Endlich bewiese der HErr IESus auch seine Gnade nach seinem hohenprieesterlichen Amte. Das Amt der Hohenprieester war zu opffern / zu beten und zu segnen. Also bestehet nun auch das hoheprieesterliche Amt des HErrn IESu darin / daß er sich selbst für uns geopffert / daß er für uns bittet / und daß er uns segnet. Der Segen / den der HErr IESus im leiblichen verliehen / ist im Evangelio vor Augen : davon auch schon gesprochen ist. Was aber den geistlichen Segen betrifft / den wir durch ihn haben in himmlischen Gütern / Eph. 1 / 3. und welchen er uns vornehmlich als unser Hoherprieester zu wege gebracht hat / darauf wird er etwa in seiner Lehre das Volck / so sich zu ihm drang das Wort Gottes zu hören / so weit sie es damals fassen

können / gewiesen haben. Es ist aber dieser auch begriffen in den Worten: **Fürchte dich nicht**; denn von nun an wirst du Menschen sehen.

Denn durch das Wort: **Fürchte dich nicht** / brachte er dem blöden / und der Sünde wegen in Angst und Schrecken gesetzten Herzen des Simonis Petri den rechten hohenprieesterlichen Segen mit; sintemal er dazu mit dem Geist des Herren **HERREN** gesalbet und gesandt ist den elenden zu predigen / und die zubrochene Herzen zu verbinden. Jes. 61 / 1. Und wie er als unser Hoherprieester / uns geliebet hat und sich dargegeben für uns / zur Gabe und Opffer / **GOTT** zu einem süßen Geruch Eph. 5 / 2. Also ist auch dieses das eigentliche Geschäfte seiner Gnade / als unsers Hohen-Prieesters / daß er uns zur Gnade **GOTTES** / so er uns erworben / den Zugang giebet / den knechtischen Geist und alle peinliche Furcht durch die Vergebung der Sünden / so wir

wir haben durch sein Blut / hinwegnimmet / hingegen einen kindlichen Geist schencket / eine hergliche und freudige Zuversicht auf die Gnade Gottes verleyhet / und die / so sich durch den Glauben an ihn halten / frölich und willig machet / aus Liebe zu ihm alles zu verlassen und ihm nachzufolgen.

Das Wort aber: von nun an wirst du Menschen sehen / weiset uns vornemlich auf sein Versöhn=Opfer / wie er nemlich sich selbst für unsere Sünde opfern / oder für uns leiden und sterben / und dann wiederum auferstehen wolte; da denn die apostolische Predigt von seinem Tode und der darauf erfolgten Auferstehung / Himmelfarth / Eizen zu der Rechten Gottes / von seiner Fürbitte / Summa / von dem ganzen Werck der Erlösung / so durch ihn geschehen solte / und von allem dem / so damit verknüpffet / gleichsam das Netz Petri seyn würde / in welches er die Seelen der Menschen beschliessen / sie aus dem wilden Meer des

Verderbens heraus ziehen / und an
das Ufer der ewigen Seligkeit bringen
würde.

Applicatio

Nachdem ihr denn nun Geliebte
in dem HERRN / so wol was
die Gnade unsers HERRN JE-
su Christi sey; als auch / wie sich dies
selbe an uns beweise / so weit der Evan-
gelische Text dazu Anleitung gegeben /
vernommen habet; so sehet nun zu /
daß ihr euch dieses alles zum Heyl euz-
rer Seelen möget zu Nutz machen.
Erinnert euch demnach erstlich wie ihr
allezeit unterrichtet seyd / daß GOTT
zwar gnädig und barmherzig / aber
daß nicht weniger dieses sein Rath von
unserer Seligkeit und seine göttliche
Ordnung ist / daß uns dieselbige seine
Gnade nicht ohne Christum / sondern
durch Christum / und in Christo zu un-
serer Seligkeit wiederfahre. Darum
werdet ihr in der heiligen Schrift nicht
nur auf die Gnade Gottes insgemein /
son-

unfers HErrn Iesu Christi. 39

sondern auch mit grossen Nachdruck
auf die Gnade unsers HErrn IESU
Christi gewiesen. Deswegen ist auch
bald anfangs aus der 2. Cor. 8/ ange-
führet / wie Paulus die Corinthier des-
sen erinnert / daß sie wußten die Gnade
unsers HErrn Iesu Christi; und im
Eingange ist um deswillen bemercket /
welcher gestalt er seine Briefe mit An-
wünschung dieser Gnade Christi be-
schließe: welches hoffentlich ein gutes
Nachdencken bey euch wird erwecket
haben. Es bezeuget aber auch solches
die Schrift allenthalben. Unser Hey-
land zeuget von der Liebe Gottes Joh.
3/16. Aber er sezet den Rath Gottes
bald hinzu/ Also sprechend/ hat Gott
die Welt geliebet/ daß er seinen ein-
gebornen Sohn gab / auf daß u. s. f.
Und Joh. 17/3. spricht er: Das ist das
ewige Leben/ daß sie dich / daß du
allein wahrer GOTT bist/ und den
du gesandt hast/ Iesum Christum
erkennen/ d. i. diejenige erlangen das
ewige Leben/ welche dich für den ein-
gen

gen wahren **GOTT**, und **Jesus**/ den du gesandt hast / für den **Christum**/ der ihnen das ewige Leben erwerbe und gebe / erkennen. So bezeuget Johannes / daß eben um deswillen die Zeichen / so **Christus** gethan / aufgeschrieben worden / auf daß wir glauben / **Jesus** sey **Christ** / der Sohn **Gottes** / und daß wir durch den **Glauben** das **Leben** haben / NB. in seinem **Namen**. c. 20 / 31. Und in der ersten **Epistel** am 4. **Vers**. 9. und 10. spricht er: **Daran** ist erschienen die **Liebe Gottes** gegen uns / daß **Gott** seinen eingebornen **Sohn** gesandt hat in die **Welt** / daß wir durch ihn leben sollen. **Darin** stehet die **Liebe** / nicht daß wir **Gott** geliebet haben / sondern daß er uns geliebet hat / und gesandt seinen **Sohn** zur **Verzöhnung** für unsere **Sünde**. Und **Paulus** spricht **Tit**. 3 / 7. **Wir** werden durch die **Gnade** **Jesus Christi** unsers **Heylandes** gerecht und Erben des ewigen **Lebens**. **Petrus** bezeuget
Ap.

2p. Gesch. 10/ 43. daß alle Prophe-
 ten hiervon Zeugniß geben/ nemlich/
 daß NB. durch seinen Namen alle/
 die an ihn gläuben/ Vergebung der
 Sünden empfaben/ und c. 4/ 12.
 spricht er: es sey in keinem andern
 Heyl/ sey auch kein ander Name
 den Menschen gegeben/ darinnen
 wir selig werden sollen. Dieß/dieß
 nehmet demnach wohl zu Herzen/ da-
 mit ihr die rechte Ordnung des Heyls
 sein wohl und gründlich fasset; denn
 es ist ja freylich an dem/ daß GOTT
 ein gnädiger und barmherziger GOTT
 ist; aber er ist nicht weniger auch ein
 gerechter GOTT/ der nach solcher sei-
 ner Gerechtigkeit die Sünde nicht un-
 gestraffet lassen kan. Da nun das
 menschliche Geschlecht wider GOTT
 gesündigtet / und dadurch dem gerech-
 ten Gerichte Gottes unterworffen war/
 so bedurffte es eines Mittlers/ und zwar
 eines solchen / welcher der Gerechtigkeit
 Gottes in seiner Person an unser statt
 ein Gnügen thäte/ damit so dann die
 Barm-

Barmherzigkeit Gottes ohne Verlesung seiner Gerechtigkeit an uns erzielt werden könnte. Hierzu schlug sich nun der Sohn Gottes ins Mittel; das ewige Wort ward Fleisch. Joh. 1/14. Hier war nun das Lamm Gottes/ das der Welt Sünden trug. v. 29. Da ward die Welt durch den Mittler Jesum Christum mit Gott versöhnet/ auf daß alle/ die diesen Mittler im Glauben ergreifen/ die Kinderschafft Gottes und das ewige Leben erlangeten. Sehet/ das ist die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/ die euch iezo verkündiget ist/ welche den Zorn Gottes abgewendet/ den Fluch des Gesetzes hinweg genommen/ das Urtheil des Todes und der ewigen Verdammniß aufgehoben/ uns aber die Gnade Gottes/ den Segen/ das Leben und die ewige Seligkeit zu wege gebracht. Diese Gnade Christi ist die Thür zum ewigen Leben/ und darum ist sie euch als die Thür des Lebens an-

gezeigt worden.
 ...
 ...

unfers HErrn Iesu Christi. 43

gewiesen/ auf das ihr in dieselbige ein-
gehet und ewig selig werdet.

Erinnert euch aber zum andern/ wie
ihr alle Wege mit Fleiß gelehret seyd /
das wir zwar durch die Gnade unsers
HErrn Iesu Christi selig werden/
aber anders nicht als in der Ordnung/
die Gott in seinem Worte vorgeschrie-
ben. Denn da Christus selbst das
Evangelium vom Reich Gottes pre-
digte/ sprach er: thut Buße und
gläubet an das Evangelium Marc.
1/14. 15. Und ehe er wieder hingien-
g zu seinem Vater/ sprach er zu seinen
Jüngern: Also ist geschrieben/und
also mußte Christus leiden und auf-
erstehen von den Todten am drit-
ten Tage/ und predigen lassen in
seinem Namen Buße und Verge-
bung der Sünden unter allen Völ-
ckern/ und anheben zu Jerusalem
Luc. 24/ 46. 47. So seyd ihr denn
auch unterrichtet / das / obgleich die
Gnade Christi nach der intention
Gottes allen Menschen angeboten
wird

wird und offenstehet; indem ja **GOTT** will / daß allen Menschen geholffen werde / und zur Erkenntniß der **Wahrheit** kommen 1. Tim. 2 / 4. und nicht will / daß iemand verlorren werde 2. Pet. 3 / 9. Dennoch die Menschen nicht alle ohne Unterscheid zur **Seligkeit** gelangen / sondern allein diejenigen / die sich von Herzen zu **GOTT** bekehren und an **JESUM CHRIS- tum** gläuben. Dannenhero freuet euch zwar dessen / daß euch die **Gnade** **JESU CHRIS- ti** verkündiget ist; aber sehet auch zu / daß ihr die **Ordnung** **GOTTES** nicht verachtet / in welcher ihr derselbigen in der **That** und zu eurem ewigen **Heyl** theilhaftig werden kön- net. Ihr werdet deswegen abermals bey dieser Gelegenheit vor dem **Ange- sichte** **GOTTES** ermahnet / daß ihr vor allen Dingen euer tieffes **Verderben** und **Sünden-Elend** recht zu erkennen trachtet / und um deswillen nicht nur denen von eurerer **Jugend** auf begange- nen **würcklichen Sünden** ernstlich nach-
den-

Dencket / sondern auch euren ganzen inwendigen Zustand sorgfältigst prüfet / Damit ihr / was der Fall Adams sey / samt den bösen Früchten desselbigen / recht erkennen / und zu einer wahren Zerknirschung des Herzens über solches euer tiefes Verderben gebracht werden möget. Findet sich denn in der Wahrheit bey euch ein zerknirshtes Herz und ein zerschlagener Geist / nebst einem herglichen Verlangen / daß euer Herz und Sinn und ganzes Leben vor Gott geändert und gebessert werden möge (als welches Verlangen gewiß da ist / wenns mit der Busse ein Ernst ist) so wendet euch zu dem HErrn Iesu den uns Gott zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut vorgestellt hat. Röm. 3 / 25. Setzet auf Ihn getrost eure ganze Zuversicht / dieweil ihr durch sein Blut die Vergebung der Sünden habet. Coloss. 1 / 14. und gläubet mit einfältigem Herzen / daß es euch in solcher göttlichen Ordnung nicht fehlen werde
an

an dem Heyl und der Seligkeit/ so euch durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi angeboten und verkündiget ist. Denn gleichwie die Kinder Israel / so von den feurigen Schlangen gebissen waren / 4. B. Mos. 21/ 6. den tödtlichen Biß wohl fühlten / auch daran hätten sterben müssen / aber dennoch bey dem Leben erhalten wurden / wenn sie nach der Ordnung Gottes die von Mose aufgerichtete eherne Schlange anschaueten : also werdet auch ihr zwar den tödtlichen Biß der alten Schlangen / in der wahren Erkenntniß eurer Erb- und würcklichen Sünden / und in eurem Buß-Kampf wohl fühlen ; aber ihr werdet dennoch an euren Seelen genesen / gerecht und selig werden / wenn ihr in einem aufrichtigen Verlangen / daß euch geholfen werden möchte / eure Zuversicht auf die Verheißung / so euch im Evangelio geschehen / dergestalt setzet / daß ihr die Augen eures Gemüths von dem Anschauen eurer Sünde abwendet / und dieselbige auf Jesum

sum

zum den gecreuzigten richtet / eingedenck des Worts: wer an den gläubet / der ist gerecht / Röm. 10 / 4. Ge-
 setzt / daß ihr alsdann auch nicht gleich die erwünschte Freudigkeit zu GOTT erlangetet / so könnet ihr doch in solcher ungefärbten Busse / und in solchem gläubigen Aufsehen auf IESUM gewiß seyn / daß euch seine Gnade zu statten komme / und ihr euch derselben hinfort außs allergewisseste zu getrösten habet: wobey ihr doch allezeit unter herzklichem Gebet und Flehen zu GOTT / euer selbst wahrnehmen sollet / daß ihr diese Gnade Christi nicht auf Muthwillen ziehet / sondern euren Glauben an ihn hinfort in seiner treuen Nachfolge beweiset.

Lernet aber vor dismal zum Dritten euch das recht zu nutz machen / was ihr von der Erzeugung der Gnade Christi nach seinem prophetischen / königlichen und hohenprieesterlichen Amte gehöret habet. Wie nun mit Fleiß erinnert worden / daß die Gnade Christi auch
 noch

noch heutiges Tages nach seinem prophetischen Amte sich herrlich an uns beweiset/ indem er uns mittelbarer Weise durch das geschriebene und uns verkündigte Wort Gottes den ganzen Rath von unserer Seligkeit kund macht/ also seydt denn vermahnet/ die Heil. Schrift alten und neuen Testaments desto höher zu halten/ und desto ehrerbietiger zu handeln/ auch das Wort so euch verkündiget wird/ mit desto grösserer Begierde und Andacht zu Herzen zu nehmen/ weil nicht allein euch durch solches Mittel die hochtheure Gnade Christi verkündiget wird/ sondern auch Christus selbst sein prophetisches Amt an euch ausübet. Bedencket doch/ daß nichts köstlicher sey/ als die Gnade unsers Herrn JESU Christi/ dadurch ihr selig werdet. Da nun dem also ist/ so lasset euch doch das Wort/ so euch dieselbige Gnade kund macht/ erkläret und ausbreitet/ lieber seyn/ denn viel tausend Stück Goldes/ und süßer als Honig und Honigseim.

Das

Das Wort Gottes ist die lebendige Quelle / daraus die heilsame Erkenntnis der Gnade Christi geschöpffet wird. Darum verlasset diese Quelle nicht / und achtet sie niemals geringe / sondern gehet fleißig dazu / und schöpffet mit grosser Begierde daraus / und zwar unter anhaltendem herrlichen Gebet und Flehen zu GOTT; denn das ist der Weg / daß sich die Gnade Christi nach seinem prophetischen Amt in eurem Herzen gar herrlich verkläret.

Von dem königlichen Amte Christi habt ihr vernommen / daß solches nach seinem dreyfachen Reich der Allmacht / der Gnade und der Herrlichkeit betrachtet werden könne. Ach so huldiget dann diesem Könige / der so gnädig und freundlich ist gegen die Genossen seines Reichs. Werdet seine liebegetreue und gehorsame Unterthanen / auf daß ihr auch unter seinem Gnadenreich sein eigen seyd / ihm lebet / und ihm dienet in ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Seligkeit. Seyd ihr aber

Genossen seines Gnaden-Reichs / o wie selig seyd ihr / daß ihr euch auch zum Reich seiner Herrlichkeit beruffen findet. Stellet euch öfters / ja ohne unterlaß vor diese grosse und überschwengliche Herrlichkeit / auf daß ihr durch diese selige Hoffnung weit überwinden möget alles Leiden dieser Zeit / als welches nicht wehrt ist der Herrlichkeit / die an euch soll offenbaret werden. Röm. 8 / 18.

Gleichwie ihr auch endlich gehöret habet / daß unser Heyland nach seinem hohenprieesterlichen Amte das blöde und erschrockene Herz Petri aufgerichtet / daß derselbe alle Furcht / so ihm seiner Sünden wegen überfallen / fahren lassen / und Christum nicht mehr als einen zornigen und strengen Richter / sondern vielmehr als seinen Heyland angesehen / zu welchem er ein kindliches Vertrauen fassete / sich getrost zu ihm nahete / auch sich in solcher freudigen Zuversicht zu ihm hielte : also / wenn auch ihr / wie zuvor gesaget / euer
Sün

Sünden wegen erschrocken und betrübet seyd / und um derselben willen euch vor dem Zorn Gottes fürchtet / so wisset / daß der Herr Jesus noch immer sein gnädiges Angesicht über die blöden und zerschlagenen Herzen leuchten läset / daß er sie durch die Vorhaltung seines Leidens und Sterbens / seiner siegreichen Auferstehung und Himmelfahrt / seines Sitzens zur Rechten und seiner hohenpriesterlichen Fürbitte aufs allerfreundlichste tröste / erfreue / stärke und erpicke.

Fasset demnach / ihr blöden / eine kindliche Zuversicht zu diesem euren besten Freunde / der sein Leben für euch gelassen hat. Erkennet ihr von Herzen eure Sünde / und seyd darüber betrübet / wohl an so hat es keine Noth mit euch. Denn das ist eben seine Gnade gegen euch / daß er euch eure Sünden vergiebet. Ihr habet nur die Freudigkeit / d. i. das völlige Recht zum Eingange in das Heilige durch sein Blut. Er ist selbst der Weg.

Er ist der hohe Priester über das
 Haus Gottes. So gehet nun hin-
 zu mit wahrhaftigem Herzen / in
 völligem Glauben / besprenget in
 eurem Herzen / und loß von dem
 bösen Gewissen / und gewaschen an
 dem Leibe mit reinem Wasser /
 und haltet an der Erkenntniß der
 Hofnung und wandlet nicht / denn
 er ist treu / der sie verheiffen hat.
 (Ebr. 10 / 19-23.) Er wird euch nun
 auch willig / frölich und stark machen
 durch seine Gnade / euch in seine heil-
 ige Nachfolge getrost zu begeben. Denn
 aus eben den Wunden / durch welche
 ihr Heyl worden seyd / werdet ihr auch
 allerley seiner göttlichen Krafft empfan-
 gen / so zum Leben und göttlichen Wan-
 del gehöret. Dieselbige seine Krafft
 ziehet im Glauben an / und kämpfet ei-
 nen guten Kampff / bis ihr das ewige
 Leben ergreiffet / und durch die Gnade
 eures Herrn Jesu Christi mit dem
 Kranz der Herrlichkeit gekrönet wer-
 det. Amen.

Gebeth.

Gebeth.

Betruer Heyland/ wir
 preisen dich für das
 Wort / so uns iho von deiner
 Gnade verkündiget ist / und
 bitten dich / du wollest rech-
 te Söhne und Töchter dei-
 ner Liebe aus uns machen.
 Gib uns einen solchen Sin/
 daß wir uns auch nicht da-
 mit begnügen / daß wir dei-
 ne Gnade wissen / sondern
 verkläre dieselbe also in unse-
 ren Herzen / daß wir einen
 rechten lebendigen Trost /
 Friede und Freude daran ha-
 ben / und unser ganzer Geist
 darin lebe. Laß uns zur
 C 4 rech-

rechten Erkenntnis unser Sünden und unser Verderbniß kommen / damit ein rechtes Sehnen nach deiner Gnade dadurch in uns erwecket werde. Laß uns aber dann auch durch deine Gnade zur rechten Zeit aufgerichtet und mit dir im Glauben süßiglich vereinigt werden. Schencke uns durch deine Gnade den rechten Geist des Glaubens / uns nicht nur deiner zu freuen u. zu trösten / sondern dir auch in deinen Fußstapffen nachzufolgen. Ziehe du uns zu dir / und führe uns immerdar in den Seilen deiner Liebe

be

unfers Herrn Jesu Christi. 57

be und Gnade/ auß daß / wo
du bist / wir deine Knechte
und Mägde dermaleins
auch seyn/ und deine Herr-
lichkeit sehen mögen!

Amen.



Handwritten text in a Gothic script, likely a medieval manuscript. The text is arranged in several lines and is significantly faded and difficult to read. It appears to be a list or a series of entries, possibly related to a calendar or a liturgical book.



Inhalt.

Ansprache. aus 2 Cor. 8/9. p. 11.

Text. Luc. 5/ 1--11. p. 6.

Einang. Von dem gewöhnlichen
Schluß= Wunsch Pauli in dessen
Episteln. p. 9.

Vortrag. Von der Gnade unsers
Herrn Jesu Christi. p. 12.

Abhandlung.

I. Was die Gnade unsers Herrn
Jesu Christi sey? p. 13.

a) Es wird davon zwar im Text
keine Beschreibung gegeben /
doch ist sie auch daraus in den
Worten / Werken und allem
Bezeigen Christi gnugsam zu
erkennen. p. 13.

b) Es schliesset dieselbe alle Ab-
sicht auf das Verdienst eigener
Werke in göttlichem Gerichte
aus. p. 16.

c) Sie findet an Seiten der Men-
schen nur Sünde/ die zu verge-
ben sind. p. 17.

d) ist aber keine müßige u. frucht-
lose Gnade / sondern bringet
alle Gnaden=Gaben mit. p. 19.

);(

e) Dies

e) Dieselbe/und die Gnade Gottes in Christo sind zwar in Ansehung der Heyls=Ordnung zu unterscheiden; aber in der Zuweisung u. dem Zweck eins. p. 21.

II. Wie diese Gnade sich beweise. p. 21.

1) nach dem prophetischen p. 23.

2) königlichen p. 28. und

3) nach dem hohenpr. Amte. p. 35.

Applicatio.

1. Erinnerung der Lehre/ daß Gott zwar gnädig ist aber daß uns seine Gnade nicht ohne / sondern durch Christum und in Christo zu unserer Seligkeit wiederfahre. p. 38.

2. Erinnerung der Lehre/ daß wir zwar durch die Gnade unsers HERRN Jesu Christi selig werden / aber anders nicht als in der Ordnung der Busse u. des Glaubens. p. 43.

3. Anweisung/ wie wir die Gnade Christi nach seinem dreyfachen Amt zu unserm Nutzen recht anwenden sollen. p. 47. und zwar

a) nach dem prophetischen p. 48.

b) nach dem königlichen p. 49.

c) nach dem hohenpriesterl. p. 50.

Schluß Gebet. p. 53.

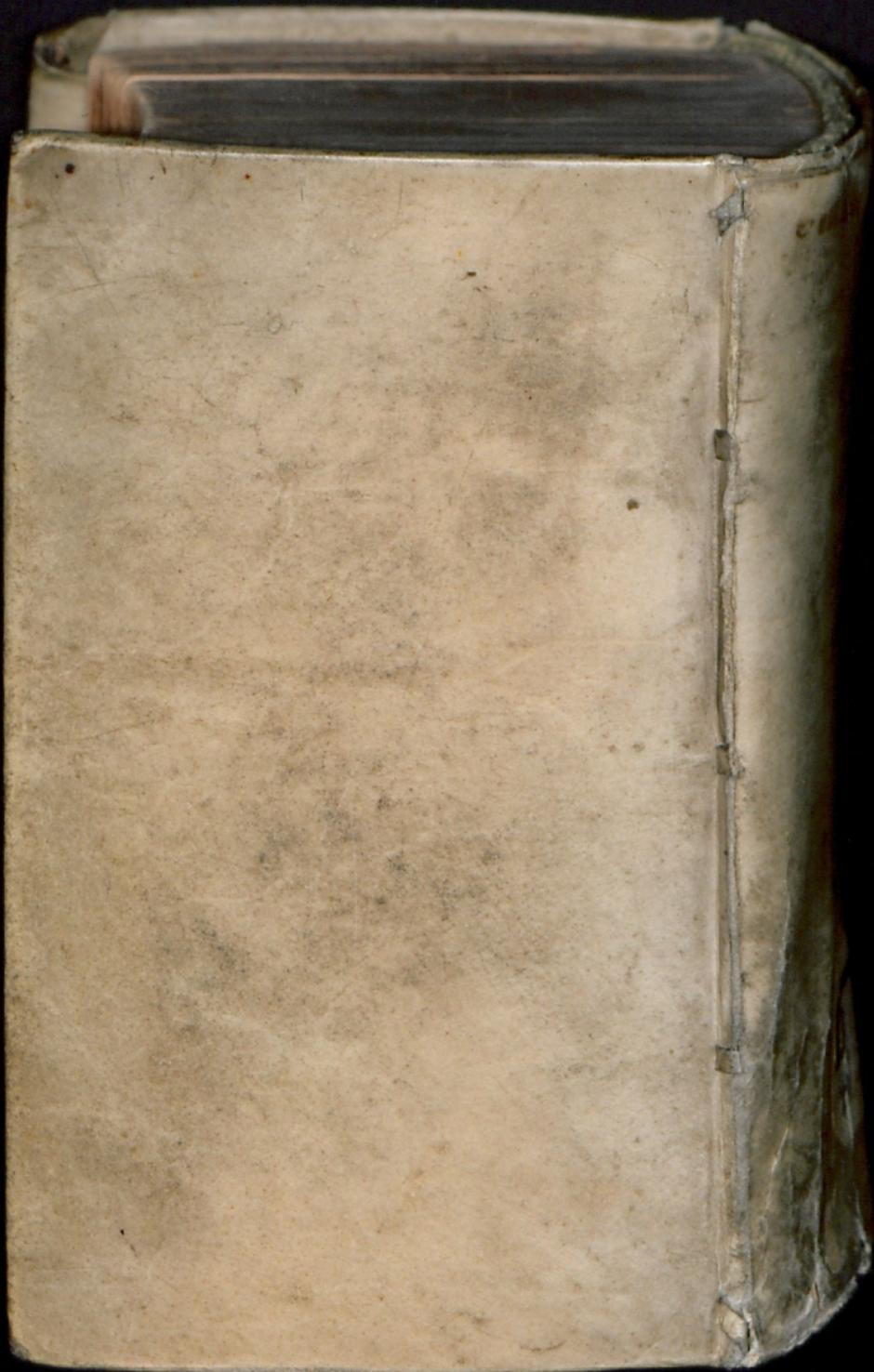
35) 0 (58

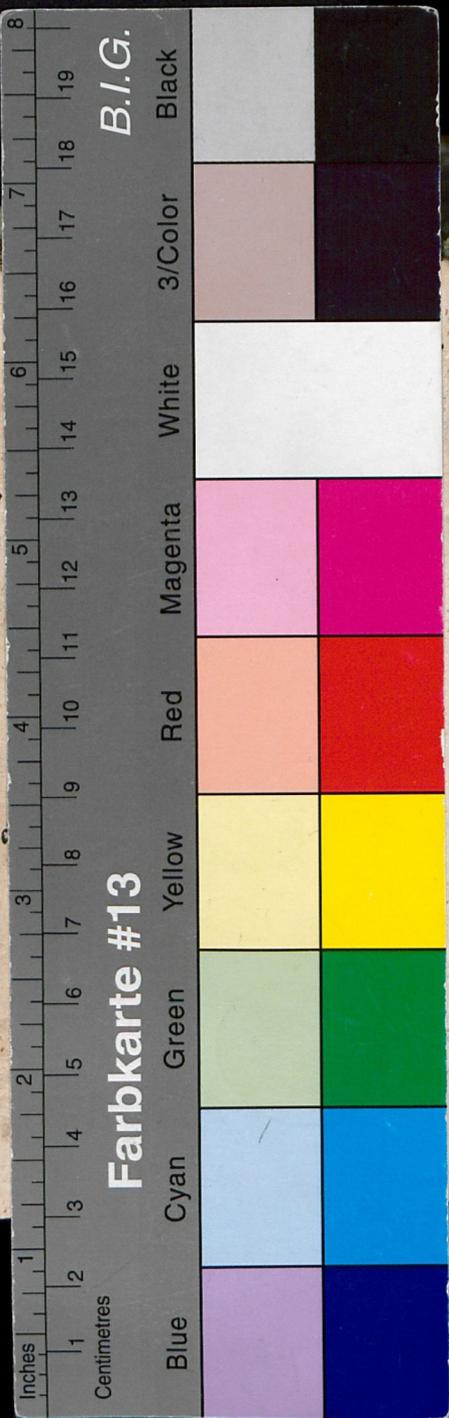


M 4622

[JZE4]

3. 1.





Die
Snade

Unsers
**Herrn Jesu
Christi/**

Aus
dem Evangelischen Text
Luc. V, I--II.

Am V. Soñtage nach Trinit.
1714.

In der St. Georgen Kirche
zu Glaucha an Halle
vorgestellet

von
August Hermann Francken/
S. Theol. Prof. Ord. & Past.

Halle/ gedr. im Wäysens-Hause, 1714.